

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Klang-Laute, welche entstehen, wenn Mund- und Nasenhöhle gleichzeitig offen sind.

Bringt man die Lippen so nahe aneinander, daß sie sich fast berühren, daß also die Oeffnung des Mundes einer engen Spalte gleichkommt, so kann man die fünf Selbstlaute: **U, O, A, E, I**, ohne irgend eine merkliche Bewegung der Lippen aussprechen. Die Zunge allein ist es, welche innerhalb der Mundhöhle gewisse Bewegungen ausführt, durch welche sie in jene Stellungen oder Lagen gelangt, welche einem jeden dieser Laute entsprechen. So lange die Zunge in der Lage verharrt, die einem bestimmten Tone zukommt, dauert dieser ununterbrochen fort.

Ist aber der Mund weit offen und dadurch die Mundhöhle bedeutend vergrößert, so reicht die Zunge für sich allein kaum mehr aus, um der letzteren genau die Gestalt und die Eigenschaften eines Kanals zu geben, wie er zur Hervorbringung jedes einzelnen dieser Töne erforderlich ist. Es werden dann die Lippen zu Hilfe genommen, um die Größe der Mundöffnung gehörig abzuändern.

Wir wollen uns nicht damit beschäftigen, die Lage der Zunge für jeden einzelnen Vokal auszumitteln, denn dieß hätte kaum einen praktischen Werth.

Wichtiger und von weit größerem Interesse ist die Nachahmung dieser Laute auf mechanischem Wege. Derlei Versuche zeigen die Abhängigkeit des Vokallautes von verschiedenen Umständen, welche sich beim Sprachorgan nicht trennen und abgefordert betrachten lassen, um den Einfluß jedes einzelnen kennen zu lernen. Auch gestattet das Sprachorgan nicht, diese Umstände beliebig abzuändern, was doch nöthig wäre, um allgemeine Resultate zu gewinnen.

Willis in England setzte an ein Zungenwerk (eine mit einem schwingenden Plättchen versehene Vorrichtung, die den Kehlkopf zu vertreten hat) eine trichterförmige oder konische Röhre an; wurde auf die Mündung des Trichters ein Brett gelegt und hier-